

DER SCHARLACHROTE BUCHSTABE

BRD/Spanien 1972. Produktion: Produktion I im Filmverlag der Autoren, Elias Querejeta P.C., Madrid. Regie: Wim Wenders. Buch: Wim Wenders und Bernardo Fernandez nach dem Roman "Scarlet Letter" von Nathaniel Hawthorne.

Herstellungsleitung: Thomas Schamoni. Produktionsleitung: Peter Genée und Primitivo Alvaro. Kamera: Robby Müller. Schnitt: Peter Przygodda.

Musik: Jürgen Knieper. Darsteller: Senta Berger, Hans Christian Blech, Lou Castel, Yelena Samarina, Yella Rottländer.

Inhalt

Der Film spielt im 17. Jahrhundert in Salem, einer Puritanersiedlung in dem noch wilden Amerika.

Eine junge Frau (Senta Berger) wird wegen eines unehelichen Kindes von den Siedlern geächtet. Ihr seit sieben Jahren als verschollen geltender Ehemann (Hans Christian Blech) taucht wieder auf und läßt sich unerkannt in dem Ort als Arzt nieder, um den Liebhaber seiner Frau ausfindig zu machen. Er entdeckt ihn in dem jungen Pfarrer (Lou Castel), den er langsam zugrunde richtet.

Die Frau plant eine Flucht mit ihrem Kind und ihrem Geliebten zurück nach England. Der Pfarrer will seine Schuld aber noch öffentlich bekennen.

Produktionsmitteilung

Ein Stück Gesellschaftsdarstellung

Von Siegfried Schober

(...)

Wim Wenders hat, und für diese Behauptung bin ich bereit, auf die Barrikaden zu gehen, einen großen, überzeugenden, in jeder Beziehung Respekt und Liebe heischenden Film gemacht, der wahrscheinlich in unbeschränkter Freiheit gar nicht so gelungen wäre.

Was diesen Film auszeichnet und weswegen er mir mehr bedeutet als Wenders' **TORMANN**, ist ein Abschied und ein Fortschritt, die im **SCHARLACHROTEN BUCHSTABEN** wunderbar klar aufleuchten und berühren. Der Abschied von einem individualistischen Subjektivismus, von einer Beschränkung aufs kaputte Existentielle, der Fortschritt in Richtung auf ein mehr gesellschaftliches, weder auf unmittelbare Befriedigung von Autoren- noch von Publikumsinteressen ausgehendes Kino, das sich nur um verzerrt private Bewußtseins- und Wahrnehmungskrümel und -splitter dreht und nur wieder beschränkt-individualistische Reflexe zuläßt.

Das Leben und Kämpfen der Hester Prynne zwischen Ordnung und Liebe in jener puritanischen amerikanischen Gesellschaft des 17. Jahrhunderts, mit den Darstellungsqualitäten von Härte und Harmonie, Sanftheit und Unbefangenheit, wie sie Wim Wenders trotz allem gelungen sind, sagt mir mehr und steht mir näher als die reduzierte, negative Existenz des Tormanns, der uns ebenso unerbittlich wie sentimental von Leben wegführt. Im SCHARLACHROTEN BUCHSTABEN gab es Emotionen, keine Sentimentalitäten, Leiden und nicht Wehleidigkeit zu erfahren. Hester Prynne führte uns zum Leben hin, indem Wim Wenders konkret und einfach sie uns in einer effektlos gezeigten Welt von Herrschaft und Unterdrückung als eine große menschliche Heldin der Sinnlichkeit vorführte, Sinnlichkeit als stattfindende Individualität, Störung der Ordnung, Vorahnung der Freiheit.

Der Film hat manche Schwächen, vor allem was die Musik, manchmal die Ausleuchtung und gewisse Großaufnahmen anging, aber er hatte einen visuellen Rhythmus und eine kühle Dramaturgie, die ihm eine Einheit und Stärke verliehen, wo die Mängel nicht mehr ins Gewicht fallen konnten, vor allem weil der Film auch makellos geschnitten war. Der Ökonomie der Bilder, ihrem kalkulierten Reichtum, ihrer physischen Qualität, ihrer kargen wie doch sehr animierenden Poesie (bescheidene Anklänge an Griffith, Ford, Bresson, Straub konnte man entdecken) entsprach eine sensible rigorose Ökonomie der Schauspielerführung, wobei Senta Berger und Hans-Christian Blech besonders eindrucksvoll und richtig wirkten.

Zum Glück hat Wenders die Romanvorlage nicht für ein wüstes Spektakel oder Melodram ausgebeutet und konnte es auch vermeiden, einen forcierten Modell- oder Thesenfilm mit aktueller Spekulation aus dem Stoff zu pressen, so daß der Film in der idealen historischen Distanz wirken konnte, ohne irgendwie zum unentschiedenen und beliebigen Historien- oder Kostümfilm zu verkommen. DER SCHARLACHROTE BUCHSTABE von Wim Wenders war vielmehr ein musterhafter Geschichtsunterricht in schönen, klaren Bildern, der mehr Aktuelles uns Sinnliches über den Kampf des Individuums in repressiven Verhältnissen in sich trug und bewegte als viele modischen, an falscher Unmittelbarkeit und Identifizierung krankenden Filme.

Wenders' Film war kein kurzgeschlossener Konfliktfilm, sondern ein Stück Gesellschaftsdarstellung mit langem, ruhigen, individuellem Atem.

Aus: Süddeutsche Zeitung,
München, 15. III. 1973

Filmografie Wim Wenders

27 Jahre alt, Filmkritiker bei der "Filmkritik",
gelegentlich auch bei der "Süddeutschen Zeitung".

Filme:

- 1968 SAME PLAYER SHOOTS AGAIN (16 mm, 12 Min.)
- 1969 SILVER CITY/2 000 LIGHT YEARS (16 mm, 25 Min.)
ALABAMA (35 mm, 23 Min.)
- 1970 SUMMER IN THE CITY (16 mm, 145 Min.)
- 1971 DIE ANGST DES TORMANNNS BEIM ELFMETER (35 mm, 100 Min.)
- 1973 DER SCHARLACHROTE BUCHSTABE (35 mm, 94 Min.)